

		Spec. Gew.	Siedepunkt.
1) Methylal 4 Teile,	Chloroform 1 Teil.....	0,982.....	44°—45°
2) Methylal 3 T.,	Chloroform 1 T.....	1,012.....	46°—47°
3) Methylal 2 T.,	Chloroform 1 T.....	1,070.....	49°—50°
4) Methylal 1 T.,	Chloroform 1 T.....	1,167.....	51°—51,5°
5) Methylal 1 T.,	Chloroform 2 T.....	1,280.....	55°—56°

Aus den vom Autor angeführten Thatsachen ist Folgendes ersichtlich: in der Narkose durch die Mischung № 1 ist der Einfluss des Methylals vorherrschend: die Narkose ist nicht tief und nicht anhaltend, wobei die Atmung erregt, der Puls beschleunigt bleibt. Durch das Gemisch № 2 ist die Atmung nur im Beginn der Narkose beschleunigt, dann aber verlangsamt. Der Rythmus des Herzens ist auch beschleunigt, aber nicht so bedeutend, wie nach der Mischung № 1. Durch diese Mischungen kann der Tod nur dann herbeigeführt werden, wenn der Atem stockt. Die Mischung № 3 gab eine tiefere Narkose und die anfängliche Anregung der Atmung fehlte. Der Puls verzögerte sich und der Blutdruck fiel stärker als in den vorhergehenden Fällen. Bei lange dauerndem und ununterbrochenem Einatmen trat Stocken der Atmung ein, welche künstlich wieder eingeleitet wurde. Das Herz fuhr fort zu arbeiten. Aus dem Vorhergehenden ist ersichtlich, dass das Methylal die muskelmotorischen Ganglien des Herzens anregt und dadurch der Schwächung derselben durch das Chloroform entgegenwirkt, wodurch die Hauptgefahr seitens der Chloroformnarkose—die Herzlähmung—beseitigt ist. Bei weiterer Verminderung des Methylals in der Mischung nimmt die Narkose mehr und mehr den Charakter der Chloroformnarkose an, wird aber mit dieser nicht identisch, und unterscheidet sich von letzterer in ihrer Wirkung auf die Herzaction gerade um soviel als der beigefügten Menge Methylal entspricht. Aus den erhaltenen Thatsachen glaubt der Autor auf den Menschen nur den Hauptschluss übertragen zu können, nämlich: dass das Methylal auf die Herzaction nicht nur nicht lähmend wirkt, sondern in einem gewissen Maasse der durch das Chloroform hervorgebrachten Lähmung entgegenwirkt. Selbstverständlich wird die Form der Mischung, den individuellen Eigenschaften des Organismus gemäss, bei dem Menschen eine andre sein müssen. So erwies es sich bei der Anwendung der Mischungen №№ 3 und 4, die auf die Tiere so gut wirkten, dass bei Kranken die Operation zwar schmerzlos verlief, vollkommene, tiefe Narkose jedoch nicht statt gehabt hatte, da die Bewegungsreflexe nicht ganz aufgehoben waren. Fallen des Pulses, wie solches bei Chloroform stattfindet, wurde nicht beobachtet.

Poroschin, N. Zur Frage nach den pathologisch-anatomischen Veränderungen in den Organen bei Todesfällen in der Chloroformnarkose. (Dissert. Kasan, 1899). Къ вопросу о патолого-анатомическихъ измѣненіяхъ въ органахъ въ случаяхъ смерти отъ хлороформнаго наркоза.

Experimentelle Untersuchungen sowie die Untersuchung der inneren Organe zweier in der Chloroformnarkose Gestorbener leiteten den Verfasser zu folgenden Schlüssen: Chloroform ruft in jedem einzelnen Falle Veränderungen in den inneren Organen hervor. In diesen bilden die pathologisch-anato-

mischen Veränderungen einzelne Herde, während sie in den Ganglien des Herzens sich nach allen Seiten hin ausbreiten. Bei der Chloroformvergiftung treten die Veränderungen in den automatischen Nervenknotten und in der Gruppe der Zellen des Atmungscentrums in Form von Erscheinungen perinucleärer Chromatolyse und verschiedenem Verhalten zu den Farbstoffen auf. In dem Herzmuskel, der Leber, den Nieren und den Blutgefässen der inneren Organe beobachtet man eine Reihe charakteristischer Veränderungen. In den Leichen durch Chloroform Gestorbener zeigt die mikroskopische Untersuchung ausser den durch das Chloroform hervorgerufenen Veränderungen solche pathologisch-anatomische Veränderungen, welche die Herabsetzung der Widerstandsfähigkeit des Organismus dem Chloroform gegenüber bedingt hatten.

Pievnitzki, A. Das Ferropyrin bei Ohrenkrankheiten. (Mil.-med. Journal. 1899, Oktober).

Die Beobachtungen des Verfassers zeigen, dass das Ferropyrin bei acuten Leiden eine günstigere Wirkung hervorbringt als bei chronischen. Die adstringierende Wirkung dieses Mittels, dessen antiseptische Eigenschaften und die Eigentümlichkeit, die es besitzt, in den tiefer gelegenen Teilen des Ohres eine undurchdringliche Hülle zu bilden, endlich dessen assimilirende Wirkung auf die hyperplastischen Prozesse in der Schleimhaut der Trommelhöhle lassen uns das Ferropyrin als ein wertvolles Medicament bei Ohrenleiden ansehen.

Zu den Mängeln desselben gehört der Umstand, dass es von manchen Kranken nicht vertragen wird und zuweilen in den tiefer gelegenen Teilen des äusseren Gehörganges und der Trommelhöhle die Bildung fester Klümpchen der eiterigen Excrete bedingt, welche die Ohrensecrete zurückhalten.

Janowski, F. Das Terpinol bei Bluthusten. (Russ. Archiv f. Path., klin. Medicin u. Bakter. 1899. Bd. VIII, Lief. 6, S. 581).

Nachdem der Verfasser sich von den blutstillenden Eigenschaften des Terpinols bei Lungenblutungen überzeugt hatte, wandte er es in entsprechenden Fällen an und erhielt dabei folgende Resultate: in Fällen von Bluthusten, der durch Stockungen bedingt wurde, brachte Terpinol keinen Nutzen. Bei Tuberculose dagegen wurde in zahlreichen Fällen ein günstiges Resultat beobachtet.

Popoff, T. Die äusserliche Anwendung von Guajacol. (Medic. Wiestnik, 1899, № 1).

Der Verfasser wandte Guajacol als Antipyreticum bei gewissen von Fiebererscheinungen begleiteten Krankheiten an, indem er die Haut damit bestrich und einen luftdichten Verband anlegte. Das Guajacol wurde mit der gleichen Menge Olivenöl vermischt. Nach dem Bestreichen mit 7—10 Tropfen des Mittels wurde rasches Fallen der Temperatur beobachtet. Bei Gesunden wirkte Guajacol auf die Temperatur nicht ein.